

Ein Sommernachtstraum im Schlosspark

Theaterperformance: Junge Autoren und Darsteller schaffen zauberische Atmosphäre

Von Günter Vogel

WARTHAUSEN - Zwölf spielbegeisterte junge Leute haben in Warthausen ihre Theaterperformance „Die Wickstexte“ präsentiert. Die Idee, junge Leute Texte über das Glück, das Schreiben verfassen zu lassen, angelehnt an die große Schriftstellerin Sophie von La Roche stammt von Kerstin Bönsch, der Geschäftsführerin der Wieland-Stiftung. Das Projekt wurde gefördert von der „Baden-Württemberg-Stiftung“ und von der „Arbeitsgemeinschaft literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten“.

Die Texte von elf jungen Autoren entstanden in der Schreibwerkstatt der Wieland-Stiftung unter Leitung der Berliner Theaterpädagogin Lohr-Hippe. Jugendkutschulleiterin Ulrike Maier hat das Ergebnis dramatisiert, choreografiert und in Szene gesetzt. Und die jungen Autoren und Darsteller schufen eine zauberische Atmosphäre an unterschiedlichen Orten im Warthausener Schlosspark. Das etwa 150-köpfige Publikum genoss die Texte und märchenhaften Flair aus verschiedenen Perspektiven.

Der Biberacher Dichter Christoph Wieland, der viel in Warthausen gearbeitet hatte, übersetzte neben anderen Werken Shakespeares dessen „Sommernachtstraum“. Dieses Märchen aus griechischem Phantasialand wurde in seiner Bildhaftigkeit in der Vorstellung der Gäste optisch und stimmungsmäßig in ein romantisches Gefühlereignis umgewandelt. Die jungen Leute bewegten sich in fantasievollen Kostümen (Sybille Schellen-Zeit), saßen, träumten, standen, redeten, ließen die originale Shakespearesche Atmosphäre neu entstehen. Sounds von Rolf Richie Golz kamen in einen klanglich-akustischen Raum.

tsame Anleihen bei Sophie von La Roche

Die drei Stationen beschäftigten sich mit jungen Leute in ihren Texten – mit den tsamen Anleihen bei Sophie von La Roche – mit dem Thema „Glück“. Es begann mit einem fiktiven Briefwechsel zwischen der Schriftstellerin Maxi, einem Mädchen aus der Vergangenheit, das ihr ihre Unsicherheit



In fantasievollen Kostümen agierten die jungen Darsteller.

FOTO: GÜNTER VOGEL

An der zweiten Station wird das Gefühl „Glück“ geschildert: „Man fühlt sich leicht, fast schon euphorisch“ und „das Glück sitzt leicht über dem Bauchnabel“.

Zwei Mädchen von früher und von heute sprechen miteinander über ihre unterschiedlichen Möglichkeiten und Positionen: „Wenn ich zu einer anderen Zeit gelebt hätte ...“ Dann folgen verschiedene Blickwinkel auf das Leben mit der Gegenüberstellung „einzig wahren Glücks“ mit Verlierern. „Glück, Unglück? Was ist das? Ein Gegensatz. Ein Gefühl.“ Die jun-

ken, wo irret ihr umher?“ Immer aktuell ist der Erwartungsdruck in Schule, Beruf und durch die Eltern: „Aber wir wollen doch nur das Beste für dich!“ Die Darstellerin führt die Besucher dann mit dem Akkordeon weiter, es geht um Liebe und Hass: „Verliebt, verlobt, verheiratet.“

Ein einsames Mädchen zitiert Sophie von La Roche über Leidenschaft, zärtliche Reden und Lobeserhebungen. Weiter geht es zum Torturm, in dem Wieland gearbeitet hat. „Die Qual des Wartens hat ein Ende und Euer Blick spricht Bände.“ Es passiert

kurz vor Schluss. Man redet noch darüber, was man für einen glücklichen Tag braucht. Zitat Sophie: „Kenntnisse des Geistes, Güte des Herzens – die Erfahrung hat mir bis an den Rand meines Herzens bewiesen, dass sie wahre Glückseligkeit ausmachen.“ Und zum Schluss noch einmal Sophie von La Roche, die über das Schreiben schreibt: „Schreiben heißt, ein Stück von mir selbst auf Papier zu bannen.“

Die Szenenfolge mit ihrer ungewöhnlichen Grundidee war höchst gelungen und zauberisch spannend bis zum Schluss. Die Theaterperfor-